

# Die ganze Welt auf vier mal 88 Tasten

**Musikfest** Das Gershwin Piano Quartet im Mercedes-Museum

VON SUSANNE BENDA

Ein Flügel ist: eine ganze Welt in einem Instrument, Klang in Fülle, 88 schwarze und weiße Tasten und schier unendlich viele Farben. Zwei Flügel sind zwei Welten im Dialog. Vier Flügel? Stehen höchstens im Klavierhaus nebeneinander, gemeinsam spielen sie nie. Oder sagen wir: eigentlich tun sie das nie. Ab und zu kommt ja das Gershwin Piano Quartet in Stuttgart vorbei. Schon 2015 waren die vier Pianisten beim Musikfest zu Gast; jetzt hatte man die Schweizer ins Atrium des Mercedes-Museums geladen. Dort waren sie Teil der Reihe „Unternehmen Musik“, und es war erstaunlich viel Publikum dort. Leider beeinträchtigte auch erstaunlich viel Nebenbei-Lärm (vor von der Klimaanlage) die Piano-Kultur.



Das Gershwin Piano Quartet im Mercedes-Museum Foto: Holger Schneider

Das wurde aber besser, und ins Gewicht fiel es schon deshalb nicht, weil es eher um große Effekte ging als um Feinschliff im Detail. Vier Pianisten an vier Flügeln sind eine theatralische, Raum greifende, auf Wirkung getrimmte Besetzung, die vor allem die Rennpferde des Repertoires durch die Arena treibt. Tschaikowsky zum Beispiel, eine „Nussknacker“-Suite, bei der rosa Tütüs über die Tasten zu schweben schienen; Gershwin, auch hier mit den wichtigen Hupen im „Amerikaner in Paris“; von Bernstein Stücke aus der „West Side Story“, Wagners „Walkürenritt“.

Fast alle Nummern haben Mitglieder des Ensembles mit fantasie- und humorvoller Freiheit arrangiert, haben den Klang von Orchester, Klavier und Gesang für frei klingende ebenso wie für interessant mit Papier oder Klebestreifen präparierte oder mit Schlägeln traktierte Saiten umgeschrieben, sodass es aus den schwarzen Kästen klingelt und rasselt, trompetet und rauscht. Wo das immer noch nicht ausreicht, nimmt man auch gerne mal eine externe Triangel zu Hilfe.

Die exzellenten Bearbeitungen sind die halbe Miete. Für die andere halbe sorgen individuelles Vermögen und eine feine kollektive Bündelung, die das Publikum nach dem Ende der pianistischen Schlagerrevue zu langem Beifall befeuert. Die zweite Zugabe ist Pop: Michael Jackson, wer sonst. Diese Tastenkastenvirtuosen kennen kein Tabu, keine Grenzen, und ihnen ist nichts heilig. Was für ein Glück!